Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **51 (1978)**

Heft 1: **Theater = Théâtre en Suisse = Teatro in Svizzera = Theatre in Switzerland**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

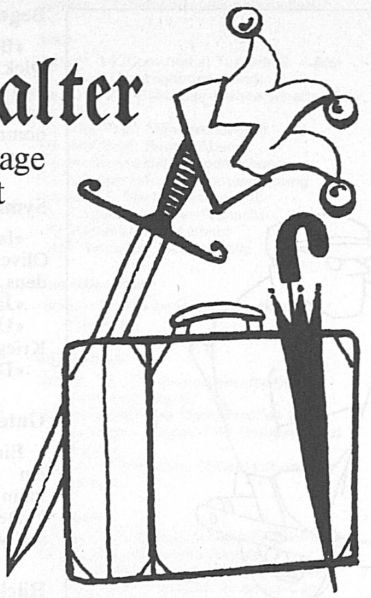
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»



Redigiert und gedruckt
in der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift Nebelspalter
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Rascher Entschluss

Ein weiblicher Filmstar hat einen Fragebogen auszufüllen. Vor der Rubrik «Alter» zaudert sie längere Zeit. Endlich sagt der Beamte:

«Schreiben Sie nur! Je länger Sie warten, desto peinlicher wird die Antwort.»

Reklame

Der junge Advokat hat seine Praxis eingerichtet. Der Möbelhändler sagt:

«Jetzt fehlt nur noch eine Matte vor der Türe.»

«Gut», erwidert der Advokat, «und verschaffen Sie mir eine recht abgenützte.»

Väterlicher Rat

Der Sohn kommt ins heiratsfähige Alter. Da rät ihm der Vater:

«Bedenke, dass du mit dem Wort ‹ja› der Gatte einer Frau werden kannst, die dich dazu bringt, mehr Geld zu verdienen, als du sonst dein ganzes Leben lang mit ehrlicher Arbeit verdienen kannst.»

Geographie

Die Gattin: «Früher hast du gesagt, ich sei die ganze Welt für dich.»

Der Gatte: «Ja, aber seither habe ich ein wenig Geographie zugelernt.»

Jagdglück

Henri Murger war ein begeisterter, aber nicht sehr glücklicher Jäger. Da schenkte ein Bauer ihm aus Mitleid einen lebendigen Hasen, den sollte Murger schiessen. Murger band den Hasen mit einer Schnur an einen Baum und schoss. Doch er traf die Schnur, und der Hase lief davon.

Ueberlegenheit

«Im Verlauf der Examina, die ich machen musste», sagte Edouard Herriot, «habe ich mich davon überzeugt, dass die grosse Ueberlegenheit des Prüfers darin besteht, auf der richtigen Seite des Tisches zu sitzen.»

Liebenswürdig

Eine Hausfrau zur Nachbarin: «Es gibt Damen und Damen. Sie sind keines von beiden.»

Ein Ausweg

Der Gatte ärgerlich: «Was? Das Abendessen nicht bereit? Das ist doch die Höhe! Ich gehe ins Restaurant.»

Die Gattin: «Warte fünf Minuten!»

Der Gatte: «Wird's dann fertig sein?»

Die Gattin: «Nein. Aber ich gehe mit dir ins Restaurant.»

Ahnen

«Weisst du, Schatz, manchmal wirkst du sehr weiblich und manchmal eher männlich.»

«Das kommt ganz einfach daher, dass die eine Hälfte meiner Ahnen Männer waren und die andere Hälfte Frauen.»

Frommer Wunsch

Kardinal Dubois, Minister während der Regentschaft des Herzogs von Orleans, wurde jeden Morgen von einer Dame belästigt, die eine Gunst erbat. Endlich riss dem Kardinal die Geduld, und er rief: «Gehen Sie zum Teufel!»

Die Dame beschwerte sich beim Regenten, der sie höflich anhörte und dann sehr verbindlich sagte: «Sie haben recht, Madame, der Kardinal ist ein roher Mensch. Aber Sie können mir glauben – er hat Ihnen einen guten Rat gegeben.»

Der Regenschirm

«Wie alt bist du denn, mein Junge?»

«Sechs.»

«Und nicht einmal so gross wie mein Regenschirm!»

Der Knabe reckt sich.

«Wie alt ist denn Ihr Regenschirm?»

Juristische Beratung

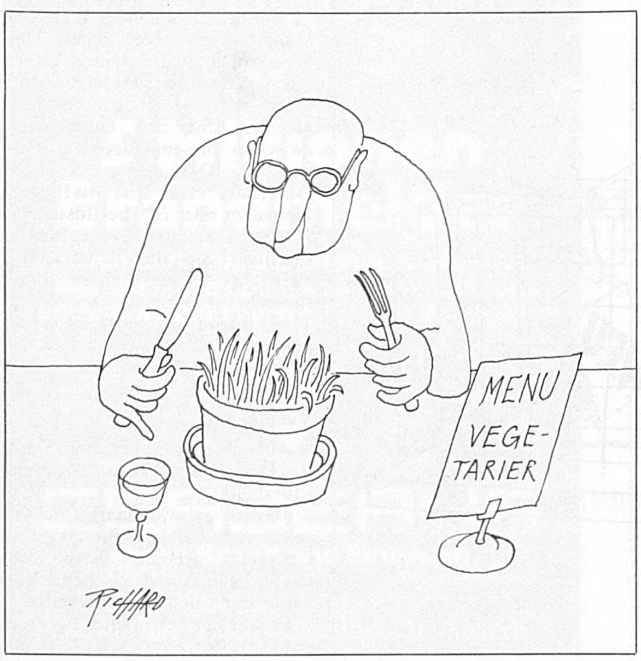
Smith fragt im Klub seinen Nachbarn, einen Advokaten: «Glauben Sie, dass es regnen wird?»

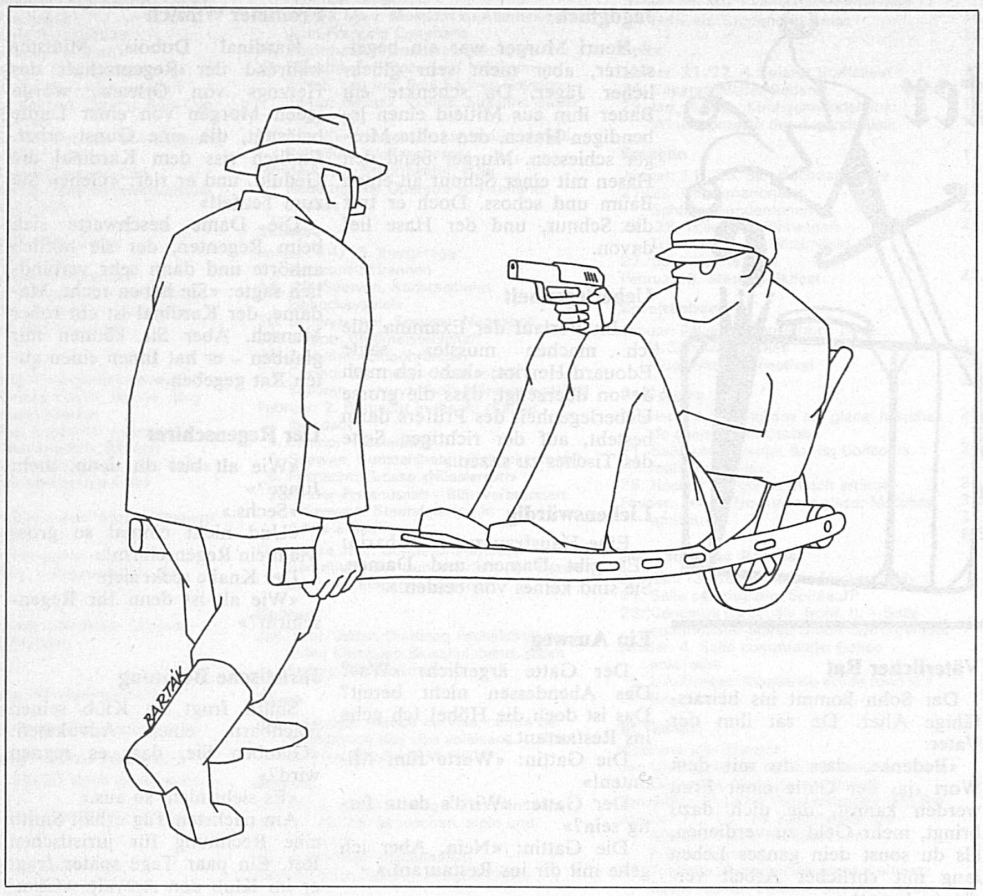
«Es sieht nicht so aus.»

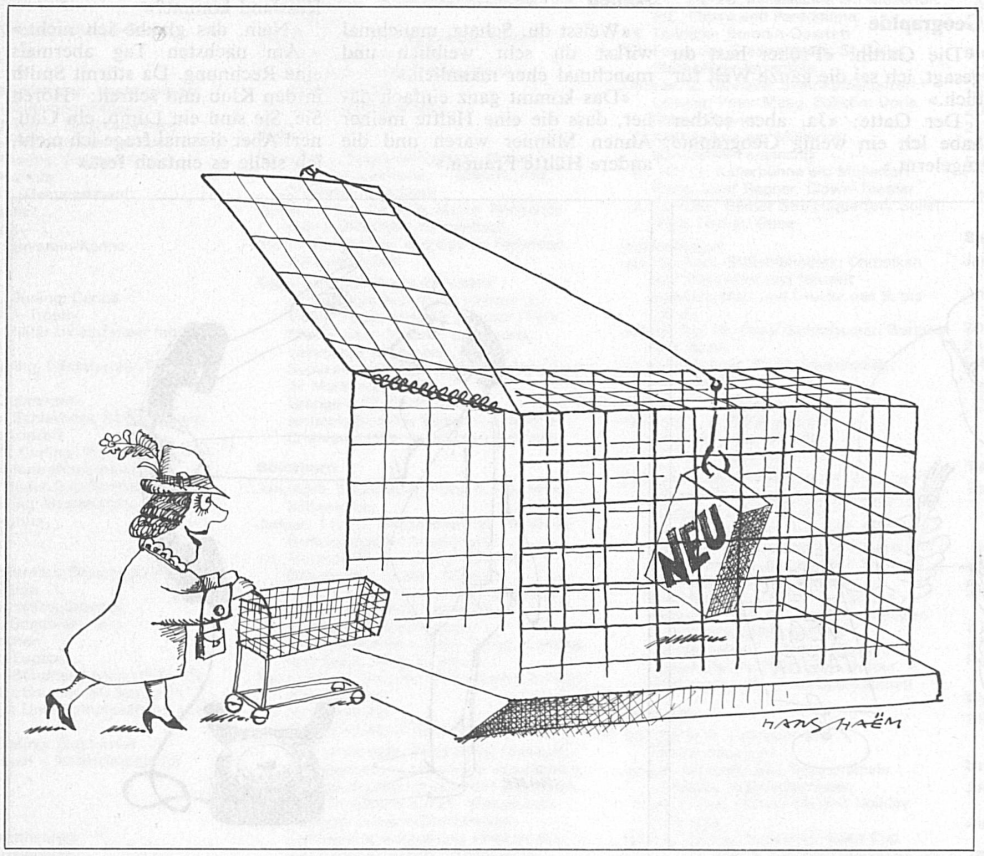
Am nächsten Tag erhält Smith eine Rechnung für juristischen Rat. Ein paar Tage später fragt er im Klub den Anwalt: «Glauben Sie, dass es zum Krieg mit Russland kommt?»

«Nein, das glaube ich nicht.»

Am nächsten Tag abermals eine Rechnung. Da stürmt Smith in den Klub und schreit: «Hören Sie, Sie sind ein Lump, ein Gauner! Aber diesmal frage ich nicht, ich stelle es einfach fest.»







Begehrter Posten

«Breeze», North East Illinois: Dick Campbell, Sohn von Mr. und Mrs. Charles R. Campbell, hat den Posten als Soldat angenommen, der ihm von der Regierung angeboten wurde.

Symbole

«Ist es wahr, Daddy, dass der Olivenzweig das Symbol des Friedens ist?»

«Ja, mein Sohn.»

«Und was ist das Symbol des Krieges?»

«Der Myrtenkranz ...»

Gute Reiter

Ein Anfänger: «Ich möchte ein Pferd mieten. Wie lange kann ich es behalten?»

Der Vermieter: «Das überlassen wir gewöhnlich dem Pferd.»

Rücksichtsvoll

In der Stadt Waterloo im Staate Nebraska lautete im Jahre 1910 eine Vorschrift: «Kein Barbier in dieser Stadt darf zwischen sieben Uhr morgens und sieben Uhr abends Zwiebeln essen.»

Eine Séance

Der Schriftsteller Somerset Maugham wohnte einer spiritistischen Séance bei. Shakespeares Geist sollte gerufen werden, doch es war ihm offenbar nicht eilig, und unterdessen schlief Maugham ein. Als die Séance vorüber war, sagte er: «Hoffentlich haben Sie mich bei dem grossen Kollegen entschuldigt!»

Ostberliner Witz

An einer Bar-Theke sitzt ein Mann bei einem Glas Bier. Da kommt noch einer dazu. Der erste möchte die Unterhaltung etwas gemütlich gestalten und fragt den Hinzugekommenen: «Kennen Sie den Unterschied zwischen diesem Bier und Honecker?» Der andere: «Nein.» Der erste: «Das Bier ist flüssig, Honecker aber ist überflüssig.» – Hierauf fragt der zweite Mann: «Kennen Sie den Unterschied zwischen dieser Theke und Ihnen?» – «Nein.» – «Diese Theke bleibt hier, aber Sie kommen mit.» (Zeigt seinen Polizeiausweis und führt ihn ab.)

Verlockend

Aus einer Zeitung der Stadt mit dem klangvollen Namen Pforzheim:

«Gross, schwarzhaarig, ausgezeichneter Zustand, für längeren Gebrauch geeignet, suche ich meine Frau zu vertauschen. Verkaufe mich der Meistbietenden.»

Es war ein Pelzmantel, der sich auf diese Art anpries.